Luisa Höser: Vom Engelchen, das nicht Weihnachten feiern wollte

Alle sind beschäftigt, vorbei ist's mit der Ruh',
in großen, schnellen Schritten geht es wieder auf Weihnachten zu.
Auch bei den Engeln merkt man schnell:
Die Gesichter leuchten wieder doppelt so hell.
Man erkennt, wie sehr sie sich schon freu'n,
keine Mühe bei der Vorbereitung scheu'n.
Plätzchen backen, Geschenke verpacken,
Schneidern von Decken, Mützchen, Jacken,
hoch oben probt schon der himmlische Chor,
alle bereiten sich auf das große Fest vor.
Alle – alle bis auf einen.
Denn ein kleines Engelchen beginnt zu weinen.
Statt dass es sein Flötenstück für den Heiligen Abend übt,
wirkt es stattdessen ganz betrübt.
Was denn los sei, fragt ein anderer Engel, doch
er bekommt vorerst keine Antwort, denn das kleine Engelchen schluchzt immer noch.
So fährt der große Engel fort,
legt besondere Betonung auf jedes Wort:
Weihnachten ist doch das Schönste und die Erinnerung daran jedes Mal ein ganz besonderer Schatz,
bedrückende Gefühle und negative Emotionen hätten da keinen Platz.
Doch das kleine Engelchen schluchzend widerspricht,
so einfach wäre das nicht:
„Auch ich habe zahlreiche Momente im Jahr,
an die ich mich furchtbar gern erinner', klar.
Nur die Erinnerungen an Weihnachten sind das leider nicht so oft,
auch, wenn das jeder inklusive mir anscheinend immer wieder hofft.
Was soll ich denn machen, kann gar nichts dafür,
doch schon wieder steht zu plötzlich Weihnachten vor der Tür.
Entflammte Kerzen, erst eine, dann zwei, dann drei, dann vier –
doch keiner fragt mal: „wie geht es dir?“
Irgendwie fühl ich mich einsam und allein,
dabei will das doch grade an Weihnachten eigentlich gar niemand sein.
Beim Helfen bei den irdischen Vorbereitungen tut es mir daher nur weh,
wenn ich die strahlenden Gesichter der glücklichen Familien seh'.
Ich wünsch' mir Gesellschaft über's ganze Jahr,
und besonders an Weihnachten ist eben diese Sehnsucht wieder da.
Deshalb mag ich dieses Fest nich,
und eure aufgekratzte Vorfreude versetzt mir immer wieder einen Stich.
Wie es mir geht, fragt mich wieder keiner,
doch mein Unwohlsein wird dadurch nicht kleiner.
Ich habe mit Dingen zu kämpfen, während die Welt sich um mich herum weiterdreht,
während jeder an Heiligabend in die Kirche geht
und dort „Halleluja“ singt,
wobei doch meine Welt gerade gar nicht so fröhlich klingt.“
Auch ich fühlte mich wie der kleine Engel schon,
saß daheim,
war allein
und überfordert mit der Situation.
Mentale Gesundheit-belastende Menschen aus dem Leben zu verbannen,
stellt manchmal eine ziemliche Schwierigkeit dar,
WhatsApp-Kontakte kann man blockieren, klar,

doch ziehen Gedanken und Erinnerungen nicht gleichschnell von dannen.
Überforderungen gehören zum Leben dazu,
klar kann man versuchen, die an Weihnachten zu reduzier'n,
doch irgendwie müssen wir auch akzeptier'n,
dass Weihnachten selbst die größte Überforderung sein kann.
Also bitte wundert euch nicht,
dass teils meine Wunden
auch in den Weihnachtsstunden
größer sind als das Wunder für mich.